

QUEERAMNESTY

LIEBE IST EIN MENSCHENRECHT!



JAHRESBERICHT 2018

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



JAHRESBERICHT 2017/18



22. 12. 17 PETITION:
Ägypten: Erneute Verfolgungswelle
und Urteile gegen LGBTI*-Personen.

FEBRUAR

11. 2. 18 KONFERENZ:
Internationaler Austausch zwischen Amnesty-
und Inter-Aktivist_innen* in Kopenhagen
über konkrete Projekte und Möglichkeiten, die
Situation von Inter*-Personen zu verbessern.

23. 2. 18 PETITION:
Indonesien: In der Region Nord-Aceh
werden 12 trans Frauen festgenommen
und gefoltert.

20. 2. 18 PETITION:
Japan: Die Regierung wird aufgefordert, ein
umfassendes Antidiskriminierungsgesetz zum Schutz
von LGBT-Personen einzuführen.

APRIL

15. 4. 18 FILM:
In der Filmreihe «Unter dem gleichen
Himmel – Genderperspektiven in arabischen
Ländern» werden in Kooperation mit
Queeramnesty zwei queere Filme gezeigt.



17. 4. 18 ANLASS:
Austausch mit den Filmemacherinnen und Aktivistinnen Nof Nasser
Eddin und Nour Abu Assab. Beide arbeiten zum arabischen Raum.

MAI

4. 5. 18 BERICHT:
Der erste Bericht zu Hassverbrechen in
der Schweiz wird veröffentlicht.



4. 5. 18 PODIUM:
Diskussionsveranstaltung «Homophober Balkan – auch in
der Schweiz?» am Pink Apple-Filmfestival in Kooperation mit
Queeramnesty.

5.-6. 5. 18 ANLASS:
Die Generalversammlung
von Amnesty Schweiz be-
schliesst eine Stärkung
der Arbeit zu Gender,
Sexualität und Identität.

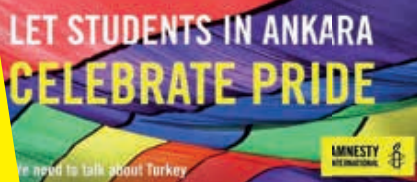


7. 5. 18 PETITION:

Türkei: Einer Pride-Veranstaltung in Ankara drohte ein Verbot. Die Pride konnte dennoch friedlich durchgeführt werden.

31. 5. 18 KONFERENZ:

Kantonale Fachtagung «Sexuelle Rechte in der Schweiz» in Bern, mit einem Workshop von Queeramnesty.



22. 5. 18 ANLASS:

Der Amnesty-Apéro in Lugano steht unter dem Thema «Homophobie – Sprechen wir darüber!»

JUNI



2. 6. 18 DEMONSTRATION:

Erste Pride im Tessin (Lugano): Queeramnesty nimmt an der Parade teil.

12. 6. 18 PETITION:

USA: Alejandra, eine asylsuchende trans Frau aus El Salvador, wird festgehalten und erhält keine ausreichende Gesundheitsfürsorge.



15.-16. 6. 18 DEMONSTRATION:

Zürich Pride unter dem Motto «Same love – Same rights». Queeramnesty ist mit einem Stand vertreten und nimmt gemeinsam mit queeren geflüchteten Menschen an der Parade teil.



18. 6. 18 PODIUM:

Diskussionsveranstaltung von Amnesty Schweiz mit LGBTI*-Aktivistin Svetlana Zakharova zur Menschenrechtssituation in Russland.

JAHRESBERICHT 2018

15. 8. 18 INTERVIEW:

Artikel in «watson» zur rechtlichen Situation von queeren Asylsuchenden in der Schweiz.

13. 9. 18 PETITION:

Guatemala: Der Kongress plant ein Gesetz, das gleichgeschlechtliche Ehen und eine inklusive Sexualerziehung untersagt.



AUGUST

18. 8. 18 ANLASS:

Sommerfest für unsere Pride-Helfer_innen auf der Werdinsel – mit den queeren Asylsuchenden.

SEPTEMBER

25. 9. 18 BERICHT:

Die Stellungnahme von Queeramnesty und Amnesty Schweiz zum neuen Gesetz, das Personenstandsänderungen erleichtert, wird veröffentlicht.

27. 9. 18 INTERVIEW:

Köbi von Queeramnesty berichtet anlässlich des Filmfestivals Luststreifen in der «bz Basel» über die Anliegen und Probleme von queeren Asylsuchenden.



NOVEMBER

8.-11. 11. 18 FILM:

Queeramnesty präsentiert den Film «Bixa Travesty» am Pink Panorama-Festival in Luzern.

8.-14. 11. 18 FILM:

Queeramnesty unterstützt das Queersicht-Festival in Bern.

17.-18. 11. 18 KONFERENZ:

Das internationale Koordinations-treffen der Amnesty-Gruppen, die zu sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität arbeiten, findet dieses Jahr in Köln statt.

26. 11. 18 ANLASS:

Vernissage zur Plakatserie «Schwingerkönig und Dragqueen. Vielfalt von Männlichkeiten».



25. 11.-10. 12. 18 KAMPAGNE:

Kampagne «Schwingerkönig und Dragqueen. Vielfalt von Männlichkeiten» anlässlich der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen*.

DIE HIGHLIGHTS DES JAHRES

«Homosexualität und Islam» war einer unserer Schwerpunkte im zu Ende gehenden Jahr. Ein vielschichtiges Thema, und daher haben wir es auch von verschiedensten Seiten beleuchtet – nicht zuletzt in diesem Magazin.

So zeichnete z. B. Serena Tolino, Juniorprofessorin für Islamwissenschaft in Hamburg, ein sehr differenziertes Bild über die geschichtlichen, gesellschaftlichen und religiösen Hintergründe der aktuellen Situation von LGBTI*-Menschen in islamischen Ländern – und wies dabei auch auf Hoffnungsschimmer hin: «Die Dinge sind durchaus in Bewegung. Wenn wir Aktivist_innen Raum und Unterstützung geben, wird das auch so weiter gehen.»



Nof Nasser-Eddin und Nour Abu-Assad, die Gründerinnen des Centre for Transnational Development and Collaboration (CTDC) berichteten, wie sie Menschen im arabischen Raum mit Workshops für «nicht-normative Personen» unterstützen. Interessant war dabei auch, welche Rolle die Sprache bei Identitätsfragen in verschiedenen Kulturen spielt – oder konkreter: warum westliche Begriffe wie «schwul» oder «LGBTI*» in arabischen Ländern nicht ohne Weiteres anwendbar sind.

PETITIONEN GEGEN DAS UNRECHT

An bedrückenden Belegen für die Aktualität unseres Themenschwerpunkts hat es 2018 leider auch nicht gefehlt. Als Beispiel sei die Lage in Indonesien genannt, wo mit Berufung auf die Scharia LGBTI*-Personen zunehmend kriminalisiert, verfolgt und gefoltert werden. Mit Petitionen haben wir auf das Unrecht in diesem und in anderen Ländern aufmerksam gemacht.

INDIVIDUELLE BETREUUNG DURCH FOCUS REFUGEES

Unsere praktische Arbeit war auch 2018 vor allem von Focus Refugees geprägt: Im Jahr 2018 haben ungefähr 35 ehrenamtliche Mentor_innen etwa dieselbe Anzahl LGBTI* Asylsuchende im Rahmen des Betreuungsangebots von Fo-

cus Refugees in Zusammenarbeit mit TGNS begleitet. Neben der individuellen Betreuung fanden unsere Gruppenangebote anhaltenden Zuspruch, etwa der wöchentliche Sprachkurs und das monatliche Welcome Café in Zürich. Zu den Highlights des Jahres gehörten die gemeinsame Busreise zur Pride in Lugano Anfang Juni und die Teilnahme an der Zürich Pride zwei Wochen später. Insbesondere den Organisator_innen der Zürich Pride danken wir, denn wie schon im vergangenen Jahr haben sie die Teilnahme der von uns betreuten Asylsuchenden am Demonstrationsumzug und den After-Partys durch ihre grosszügige Unterstützung ermöglicht. Und auch in diesem Jahr gehörten das Pink Apple Filmfestival in Zürich sowie das Queersicht Filmfestival in Bern wieder zu unseren Partnern im Bereich Kultur in der Community.

Im Jahresverlauf kamen etwa 15 Personen, darunter fünf trans Menschen, neu in unser Mentoringprogramm. Die Mehrzahl von ihnen nahm über unsere Website Kontakt mit uns auf, welche auch Anlaufstelle für viele Hilfesuchende aus dem Ausland blieb (Schwerpunktländer: Uganda, Sambia, Syrien, Libanon, Jemen, Ägypten, Libyen, Algerien und Marokko).

KLEINE ERFOLGE ...

Die Zahl der Asylentscheide im gleichen Zeitraum lag etwas unter jener der Neuzugänge. Ein kleiner Erfolg ist, dass insgesamt fünf Gesuche bewilligt wurden, fünf unserer Asylsuchenden also in der Schweiz bleiben dürfen. Dennoch wurden auch 2018 wieder eine ganze Reihe von Asylanträgen abgelehnt. Während einigen der Betroffenen die vorläufige Aufnahme gewährt wurde, kämpfen andere nach einem meist langwierigen Asylverfahren nun mit Hilfe eines Rechtsbeistandes um einen Rekurs oder eine Wiedererwägung.

... UND TRAUERIGE GESCHICHTEN

Besonders traurig sind die Geschichten zweier Geflüchteter, die nach einem Negativentscheid – und in einem Fall dem zermürbenden Marsch durch verschiedene rechtliche Instanzen – in ihre Heimatländer Uganda und Sierra Leone zurückkehren mussten, trotz der dortigen Gefahrensituation. Drei der von uns betreuten Personen wurden nach kurzem Aufenthalt in der Schweiz in andere Dublin-Staaten zurückgewiesen.

UNSIKERHEITEN DURCH ÄNDERUNGEN IM ASYLPROZESS

Diese Zahlen illustrieren, wie wichtig die anhaltende Sensibilisierung und Information sowohl der verantwortlichen Personen im Asylwesen als auch der Öffentlichkeit im Hinblick auf die Situation queerer Geflüchteter ist. An Veranstaltungen, im Radio sowie in Artikeln in der Tagespresse und in Community-Magazinen haben wir auf ihre schwierige Lage aufmerksam gemacht. Mit Sorge blicken wir deshalb auf die bevorstehenden Änderungen im Asylprozess und die damit verbundenen Unsicherheiten, die sich insbesondere für besonders verletzte Gruppen wie LGBTI*-Asylsuchende ergeben. (kl/tl)